Reduktion überhöhter Rotwildbestände

Warum August-Dubletten so wichtig sind

Großflächige Kalamitäten sind automatisch mit viel Arbeit für Forst- und Jagdbetrieb verbunden. Das Bestreben, seine Rotwild-Abschüsse bei knapper Zeit zumindest numerisch zu erfüllen, führt leicht zu einer zu geringen Alttierquote. Wer sich dabei im Herbst und Winter nicht auf tierschutzrechtlich höchst fragwürdige Methoden einlassen will, kommt JETZT im August nicht um ein entschiedenes Handeln herum.

FOTOS: K.-H. VOLKMAR

Ideale Situation für eine August-Dublette – Alttier mit schwachem Kalb auf dem Rückwechsel am Morgen – von einem passenden Sitz und mit Schalldämpfer sind da die Chancen hoch.

Jede Jagd ist stets ein Eingriff in einen Wildbestand und sein Sozialgefüge. §1 Bundesjagdgesetz definiert als Ziel der Hege die Erhaltung eines dem Lebensraum angepassten artenreichen und gesunden Wildbestands und die Sicherung seiner Lebensgrundlagen. Eine Beeinträchtigung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, besonders Wildschäden sind möglichst zu vermeiden. Zur Steuerung eines Wildbestandes ist die Entnahme bestimmter Sozial- und Altersklassen erforderlich, der Schlüssel zur Begrenzung von Rotwildbeständen liegt in einem angemessen hohen Alttier-Anteil an der Strecke – die Populationsstatistik erfordert 40 Prozent. Obwohl gerade bei Rotwild die tierschutzgerechte Erreichung dieser Quote schwierig ist, wurde in der Durchführungsverordnung zum Landesjagdgesetz NRW die Linie beibehalten, sogar eine Alttierquote von 45 Prozent anzugeben, also gewissermaßen vorgehalten.

Der Schutz der Elterntiere in § 22 Abs.4 BJG bezieht sich auf das Sozialgefüge und die Bedeutung des Abschusses bestimmter Individuen für das überlebende Wild. Allgemein bedeutet *Wohlbefinden* die Freiheit von Hunger und Durst, Komfortmangel (dazu zählt auch der Schutz vor Extrem-Wetter) und die Freiheit von Schmerzen, Krankheiten und Verletzungen. Bezogen auf Wildtiere bedeutet dies, dass sie über Verhaltensweisen verfügen, solch gravierende Mängel zu vermeiden. Das Schlüsselkriterium im Kapitel „für die Aufzucht notwendig" bedeutet, ob die Anpassungsfähigkeit eines Jungtiers ausreicht, den Verlust der Mutter zu bewältigen. Das Verhalten von Rotwild ist in diesem Zusammenhang hinreichend untersucht und bietet wesentliche Grundlagen zur Beantwortung dieser Frage:

- **Kälber bedürfen der Führung durch das Alttier während des GESAMTEN ersten Jahres.**

ROTWILDBESTÄNDE UND LEBENSRÄUME

Um dem biologisch nötigen Muttertierschutz beim Rotwild gerecht zu werden, kommt bei Bewegungsjagden die Freigabe einzeln anwechselnder Alttiere *generell nicht* infrage. Äußerungen aus Nachbarbundesländern, wonach Kälber ab November möglicherweise nicht mehr der Führung bedürfen, lassen wildbiologischen Sachverstand vermissen und sind mit dem im Grundgesetz verankerten Tierschutz nicht vereinbar! Hitze, Trockenheit, Stürme und Borkenkäfer haben seit 2018 gerade in NRW zu massiven Waldschäden geführt, deren Ausmaß in der Größenordnung der sog. *Reparationshiebe* nach dem Zweiten Weltkrieg liegt. Der Umbau zu klimastabilen Wäldern setzt eine Balance zwischen Wald und Wild voraus. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit *aller* Betroffenen vor Ort erforderlich – besonders von Waldbesitzern, Forstleuten *und Jägern*. Die primäre Verantwortung für die Regulation und Anpassung von Wildbeständen liegt bei den Jagenden! Zur Wahrheit gehört leider auch, dass ausgerechnet, wenn eine Reduktion der Bestände angezeigt ist, diese oft steigen – dieser Effekt nach Kyrill (2007) ist in *Wild, Lebensräume und Hege in NRW* dokumentiert.
Die tierschutzgerechte Alttierbejagung erfordert die meiste Zeit, im RWJ 3-21 wurde dazu ausführlich berichtet, die Auswertung der Geschäftsberichte der Rotwildsachverständigen für die Jagdjahre 2020-22 zeichnet das gleiche Bild:

- In fast allen Rotwildgebieten in NRW liegt die Alttierquote unter 45 – und in sehr vielen Gebieten unter 40 Prozent.
- In Regionen mit deutlich überhöhten Beständen besteht Handlungsbedarf. Dieser darf auch nicht zu den Nachbarn *delegiert* werden.
- Bei *angepassten* Beständen ist eine Jagdzeit zwischen September und Dezember (mit Verlängerungsoption bis Mitte Januar) optimal.
- Wo dies nicht der Fall ist, hilft keine Verlängerung der Jagdzeit in den Januar hinein – dann ist eine effektive Augustjagd mit Kalb-Alttier-Dubletten zur Erreichung der Alttierquote nötig.

BEGINN DER JAGDZEIT IM AUGUST NUTZEN!

Zur Bejagung von Kälbern und zugehörigen Alttieren im August sind eine gute Kenntnis von Rotwild und Lebensraum, die richtige Wahl von Ort und Zeit, handwerkliches Geschick und die richtige Ausrüstung wesentlich für den Erfolg. Grundsätzlich hat es sich bewährt, wenn man gerade dabei auf eine mit Örtlichkeit und Verhältnissen vertraute Mannschaft zurückgreifen kann.

Solche Situationen sind für Rotwild-Dubletten im August dagegen ungeeignet: Einerseits ist die eindeutige Zuordnung des Kalbes zum Muttertier dabei nicht zweifelsfrei möglich, zum anderen bleiben selbst nach einer erfolgreichen Dublette unerwünschte „Zeugen" zurück!

Alttiere mit jungen Kälbern sind besonders aufmerksam und registrieren Menschen auch auf 500 m und darüber hinaus – Umsicht und Unauffälligkeit im Jagdbetrieb sind daher zwingend notwendig. Hände und Kopf von Menschen *(= Störer bzw. Gefahr)* fallen Rotwild besonders auf, sicher auch, weil wir sie besonders oft bewegen. Daher erfordern fehlende oder helle Haare bei der Jagd zwingend eine **Kopfbedeckung:** Mützen mit kleinem Schirm sind dazu praktikabler als breitkrempige Hüte (die die Auffälligkeit von Kopfbewegungen verstärken).
Leichte Handschuhe tarnen die Hände. Geräuschlosigkeit und Tarnwirkung sind *die* Kriterien bei der Auswahl von Ausrüstung und Kleidung – dass Optik, Waffe und Munition passen müssen, sollte selbstverständlich sein:

- **Schalldämpfer** erhöhen die Chance auf den zweiten Schuss wesentlich.
- Die **Schussweite für den ersten Schuss** auf das Kalb muss so gewählt werden, dass unmittelbar danach auch der Folgeschuss auf das Alttier gelingt.
  Sie muss also geringer sein, als wenn es darum geht, nur ein Stück zu erlegen.

Die Flucht des Alttiers wird wesentlich durch die Reaktion des Kalbes im Schuss bestimmt – ein schlagartiges Zusammenbrechen (**Haltepunkt Hochblatt auf die Blätter**) erhöht die Chance auf einen schnellen Folgeschuss deutlich.

- Entscheidend zum Erfolg von August-Dubletten ist die **Ortswahl:** Dieser muss den Folgeschuss überhaupt erst ermöglichen, anders formuliert – man muss den Ort der Schussabgabe so wählen, dass das Alttier nach kurzzeitigem Abspringen noch einmal in Schussweite verhofft.
- Schmale Schneisen fallen damit zur Jagdausübung auf Kahlwild im Sommer aus. Gefragt sind stattdessen große Wiesenkomplexe oder übersichtliche Sukzessionsflächen (ohne Sichtbarrieren).
- Wichtig ist es, **keine Zeugen** zurückzulassen: Seit der Harzer Rotwildmarkierung *(Drechsler)* wissen wir, dass überlebende Alttiere, die im August ihr Kalb verloren haben, so heimlich werden, dass sie und ihre Kälber in den Folgejahren quasi unsichtbar werden.
  Das Etablieren einer solchen *Tradition des Äsens im sichtdichten Bestand* erschwert nicht nur die Bejagung, sondern erhöht dazu das Risiko von Wildschäden.
- Aus dem gleichen Grund muss die Regel gelten: **Keine Erlegung von Kalb und Tier aus größeren Rudeln!**
- Die **Jagd am Morgen** ist für die August-Jagd besser als abends, es bleibt einfach mehr Zeit zur Erlegung des Tieres.
- Es gilt, **jede Chance** auf Kälber mit dem dazugehörigen Muttertier zu **nutzen**, die waidgerecht möglich ist. Wo Bestände abgesenkt werden müssen, macht es keinen Sinn, nur oder gezielt besonders kleine *(= spät gesetzte)* Kälber zu erlegen. Der Geburtszeitraum von Rotwildkälbern erstreckt sich von Anfang Mai bis Ende Juni – mit Schwerpunkt in der zweiten Maihälfte. Alttiere mit ganz jungen Kälbern stehen im August noch einzeln – diese Chancen gilt es zu nutzen.

Fazit: Die doppelte Verantwortung für Wildbestand *und* Tierschutz erfordert eine verantwortliche Nutzung der Jagdzeit: **Wo Rotwildbestände zu hoch und die Alttierquoten zu gering sind, ist eine effektive und zugleich waidgerechte (also tierschutzgerechte!) Jagd im August auf Kälber *und* Alttiere nötig – zum Wenden der Not!**
Die Absenkung zu hoher Bestände dient auch dem Rotwild selbst. Eine fachlich und handwerklich gute Jagd auf Kälber und zugehörige Tiere im August (wichtig sind Dubletten) wird dem Rotwild eher gerecht, als fragwürde Rufe nach einem Aufweichen des Muttertierschutzes bei Bewegungsjagden.
Sachgerechte Rotwildbejagung kann auf die Einzeljagd nicht verzichten.

Dr. Michael Petrak

Literatur: *Müller, M., Petrak, M.,* 2021: Bericht der Rotwildsachverständigen 2018/19, RWJ 3-21, 32-33
Petrak et al. 2022: Wild, Lebensräume und Hege in NRW – mit den Ergebnissen der Landeshegeschau 2022